

Lachmann, Hedwig: Der Herbst verflog. Der erste Nachtfrost kerbt (1891)

1 Der Herbst verflog. Der erste Nachtfrost kerbt
2 Die Felder, drauf die Spätfrucht abgeräumt,
3 Der Waldesboden ist kahl und entfärbt,
4 Der Wegrund rissig und mit Reif besäimt.

5 In klarer Luft fliegt hoch am Horizont
6 Die Krähe und entspannt die Flügel weit,
7 Die Welt ist nur von ferne noch besonnt,
8 Man spürt: es währt nicht lange, bis es schneit.

9 In einem Meer von grauen Nebeln rinnt
10 Der Tag ins Dunkel und lang wird die Nacht;
11 Es scheint, das Leben feiert oder sinnt,
12 Wie eine alte Mutter, die vollbracht

13 Ihr Tagwerk und nur noch der Kinder denkt,
14 Und einzig nur von ihrem Glücke zehrt,
15 In ihre fernste Zukunft sich versenkt,
16 Und die doch einsam ist und abgekehrt.

(Textopus: Der Herbst verflog. Der erste Nachtfrost kerbt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)